

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1763

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804658X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG\\_0016](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0016)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ihnen nach ihrem Wege thun, und mit ihren Rechten werde ich sie richten: und sie sollen wissen, daß ich der HERR bin.

mit dem Worte, König, wie aus Vergleichung mit Cap. 12, 10. 12. c. 21, 25. erhellet. Lowth.

Ich werde ihnen nach ihrem Wege thun, und mit ihren Rechten, oder, wie es im Englischen heißt, nach ihren Verdiensten, werde ich sie richten. Ich werde das, was sie verdienet haben, nicht länger aussetzen, sondern ich werde ihnen vergelten, und sie werden meine Rache fühlen und kennen. Polus.

## Das VIII. Capitel.

### Einleitung.

Der Prophet wird in einem Gesichte nach Jerusalem gebracht, und sieht daselbst die Abgöttereyen, welche die Juden in den Vorhöfen des Tempels trieben. Lowth.

### Inhalt.

Dieses Capitel, worinn ein neues Gesicht oder eine neue Weissagung erzählt wird, welche sich bis Cap. 11. mit eingeschlossen, erstreckt, enthält I. die Einleitung, welche die Umstände der Zeit und des Ortes meldet, v. 1. II. das Gesicht selbst von Gottes Herrlichkeit, und des Ezechiels Zinüberführung nach dem Tempel zu Jerusalem, in einer Erleuchtung der Sinne, v. 2. 17. III. Gottes Entschluß, sie strenge zu strafen, v. 18.

**E**s geschah nun im sechsten Jahre, im sechsten Monate, am fünften des Monates, als ich in meinem Hause saß, und die Ältesten von Juda vor meinem Angesichte saßen;

**V. 1.** Es geschah nun im sechsten Jahre, im 10. Dieses war das sechste Jahr von der Gefangenschaft Jochims, Cap. 1, 2. da sie nun ohngefähr sieben Jahre weggeführt gewesen waren. Der sechste Monat war Elul, oder unser Augustus, und der Tag, an welchem dieses geschah, ein Sabbathtag. Polus, Lowth.

Als ich in meinem Hause saß, und die Ältesten von Juda 10. Es ist wahrscheinlich, daß der Prophet auf seiner Seite lag, und die dreihundert und neunzig Tage noch nicht vollendet waren <sup>70</sup>. Diese Ältesten von Juda waren die Häupter derer, die ist im Gefängnisse waren, und kamen zu dem Propheten, entweder um den Sabbath in solchen gottseligen Übungen, wie ihnen ihre gegenwärtigen Umstände zuließen, zuzubringen, und aus dem Munde des Propheten, der ihnen das Gesetz oder ihre Pflicht erklärte, etwas zu hören, oder zu fragen, was ihren Brüdern in Jerusalem begegnen sollte, ob sie würden überwunden und gefangen werden, oder ob er einige gute Offenbarung von dem Himmel für sie hätte, und

wie sie sich in diesem traurigen Zustande verhalten müßten. Polus. Vielleicht waren diese Ältesten, welche wegen ihres Alters und Ansehens geachtete Männer waren, solche Personen, die vor ihrer Gefangenschaft Glieder des großen oder kleinen Rathes gewesen. Diese kamen zum Ezechiel, um den Herrn wegen ihres gegenwärtigen Zustandes zu fragen. Man lese Cap. 14, 1. 4. c. 33, 31. Es ist wahrscheinlich, daß sie zusammen mit den Priestern, die mit in der Gefangenschaft waren, oft über die Staatssachen Rath hielten, oder sich berathschlageten, Verordnungen und Gesetze zu besserer Regierung des Volkes zu machen. Und es ist höchst wahrscheinlich, daß, da Scharezer und Kegem-Melech nach Jerusalem gingen, die Propheten und Priester wegen der Feste, die zum Andenken ihres vorigen Elendes eingeleket waren, Zach. 7, 2. 3. zu Rathe zu ziehen, sie durch die Ältesten und Priester, welche sich zu dem Ende zu Babel versammelten, gesandt waren. Man lese Prie-  
deux Geschichte des alten u. neuen Bundes a).  
Diejenigen, welche kamen, die Unterweisungen eines  
Prophes

(70) Dieses scheint vorauszusetzen, daß der Prophet dasjenige, was ihm Cap. 4. befohlen worden, in seinem Hause gethan habe. Es ist aber bey der unlängbaren Absicht seines Verhaltens kaum glaublich; er müßte denn von Zeit zu Zeit mit Leuten umgeben gewesen seyn, die Zeugen von seinem Verhalten seyn könnten. Vielleicht wäre nicht unwahrscheinlich, daß er einem öffentlichen Gasthof dazu gewählt. Dieser könnte in so fern sein Haus heißen, weil er da auf eine Zeitlang seinen ordentlichen Aufenthalt gehabt. Es kann aber auch noch lieber seine gewöhnliche Wohnung hiedurch verstanden, und angenommen werden, daß die dreihundert und neunzig Tage schon vollendet gewesen.

sahen; daß die Hand des Herrn HERRN daselbst über mich fiel. 2. Da sahe ich, und siehe, ein Gleichniß, wie die Gestalt von Feuer: von der Gestalt seiner Lenden, und niedwärts, war Feuer, und von seinen Lenden, und aufwärts, wie die Gestalt einer Klarheit wie die Farbe von Hasmal. 3. Und er streckte das Gleichniß einer Hand aus, und nahm mich bey dem Haare meines Hauptes: und der Geist führte mich auf zwischen der Erde und zwischen dem Himmel, und brachte mich in den Gesichtern Gottes nach Jerusalem,

v. 1. Ezech. 3, 22. v. 2. Ezech. 1, 4. v. 3. Dan. 5, 5.

Propheten oder Lehrers zu hören, waren gewohnt zu sitzen; man lese Cap. 14, 1. c. 20, 1. i. 33, 31. 2 Kön. 4, 38. In spätern Zeiten saßen die Lehrer auf einem erhabnen Stuhle oder Sitze, und die Zuhörer saßen niedriger zu den Füßen ihrer Lehrmeister, Luc. 10, 39. App. 22, 3. Lowth.

a) B. V. S. 330.

Daß die Hand des Herrn HERRN daselbst über mich fiel. Der Geist der Weißagung wirkte mit einer göttlichen Kraft, und erleuchtete mich zu derselben Zeit und an demselben Orte. Man lese Cap. 1, 3. Polus, Lowth.

V. 2. Da sahe ich. Ein gewisser großer Gottesgelehrter meynet, daß die hebräischen Worte in der vergangenen Zeit verstanden und übersetzt werden müssen, ich hatte gesehen, und daß wir nicht denken dürfen, daß der Prophet dieses Gesicht empfing, indem die Ältesten bey ihm waren: sondern daß er ihnen auf göttlichen Befehl erzählte, was er vorher in dem vierten Monate, der zum Dienste des Abgottes Thammuz bestimmten Zeit, gesehen hätte; man lese v. 14. Diese Meinung wird durch die Vergleichung dieser Stelle mit Cap. 11, 25. bekräftet, wo es heißt: ich sprach zu den gefänglich weggeführten alle Worte des Herrn, die er mich hatte sehen lassen. Lowth.

Ich sehe keinen Grund, warum man dafür halten sollte, daß Ezechiel nicht zu der Zeit, da die Ältesten bey ihm waren, in diese Entzückung von Sinnen gefallen sey. Alles, was ihm in diesem Gesichte gezeigt wird, konnte er in wenigen Stunden sehen: so daß die Ältesten wohl so lange, als er in der Entzückung war, bey ihm bleiben konnten; und so bald als er daraus wieder zu sich selbst kam, konnte er unverzüglich den Ältesten bekannt machen, was ihm in dem gemeldeten Gesichte gezeigt war. Weil es Gott gefallen hatte, ihm die zwey vorhergehenden Gesichte zu verleihen, da er alleine gewesen war: so mochten vielleicht einige Bedenken tragen zu glauben, daß Ezechiel solche Gesichte empfangen hätte. Darum konnte es Gott nun gefallen, sie auf das geschwindeste von der Wahrheit derselben dadurch zu überzeugen, daß er diese Entzückung von Sinnen eben zu der Zeit, da die Ältesten bey ihm waren, über den Propheten kommen ließ. Wels.

Ein Gleichniß, wie die Gestalt von Feuer. Ein Gleichniß von einem Manne, und zwar von dem-

jenigen Manne, den er auf dem Throne gesehen hatte, nämlich Christo; man sehe Cap. 1, 26. 27. 28. Das Feuer bezeichnet Gottes Rache über Jerusalem: und der Umstand, daß das Feuer niedwärts war, giebt zu erkennen, daß die Rache bereits auf die Juden niedersieg. Polus, Lowth.

Wie die Gestalt einer Klarheit, wie die Farbe von Hasmal, oder nach dem Englischen, von Agsteine. Dieses zeigte die Majestät und Herrlichkeit Christi an. Man lese ferner Cap. 1, 27. Polus.

V. 3. Und er streckte das Gleichniß einer Hand aus u. Wie die Gestalt der Hand, welche an die Wand schrieb, Dan. 5, 5. Lowth. Dieses geschah in einem Gesichte oder Bilde, nicht leiblich, oder in der That: und so muß man alles, was von hier an bis ans Ende von v. 16. gesagt wird, verstehen. Christus streckte die Hand aus, und diese nahm ihn zwar gemächlich, jedoch sehr stark bey dem Haare. Polus.

Und der Geist führte mich auf zwischen der Erde und zwischen u. Dieses geschah wahrscheinlich Weise in Gegenwart der Ältesten, die bey ihm waren. Der Geist führte ihn auf, und er schien wie ein Vogel durch die Luft zu fliegen, und ward nach Jerusalem gebracht: wo er in fremden und herrlichen Gesichtern dasjenige sahe, was daselbst vorgieng. Dieses war keine Bethörung; sondern eine himmlische Offenbarung: und obgleich alles in einer Entzückung von Sinnen zugiehg; so war er doch vollkommen von einem jeden besondern Dinge versichert, das er in dem Tempel vorgenommen sahe, als wohin er in dem Geiste, und nicht in dem Leibe, durch die Hand, oder den Geist Christi, gebracht wurde. Polus. Der Ausdruck, in den Gesichtern Gottes, (welcher ebenfalls am Ende der Erzählung von dieser Weißagung Cap. 11, 24. und Cap. 40, 2. gefunden wird) konnte bedeuten, daß diese ganze Vorstellung bloß im Gesichte, das ist, durch eine lebhaftere Vorstellung vor den Geist, als ob der Prophet persönlich zu Jerusalem gewesen wäre, geschah. Auf eben dieselbe Weise war Elisa bey dem Gehärg gegenwärtig, da er das Geschenk von Naaman annahm, 2 Kön. 5, 26. und hörte die Worte, welche in der innern Kammer des Königes von Syrien gesprochen wurden, 2 Kön. 6, 12. Und ob der heilige Paulus gleich im Leibe abwesend war: so war er doch im Geiste bey der Gemeine von Corinthen,

saem, zu der Thüre des Thores von dem innersten Vorhofe, welches nach Norden sieht, wo der Sitzplatz von einem Bilde der Eiferung war, das zum Eifer erwecket. 4. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels war daselbst, nach der Gestalt, die ich in dem Thale gesehen hatte. 5. Und er sprach zu mir: Menschenkind, hebe nun deine Augen auf, nach dem Wege von Norden; und ich hob meine Augen auf, nach dem Wege von Norden, und siehe, gegen Norden an dem Thore des Altars war dieses Bild der Eiferung in dem Eingange. 6. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du wohl, was sie

v. 4. Ezech. 1, 3. c. 3, 23.

thun,

lassen gegenwärtig, und sehe ihre Ordnung: c. Col. 2, 5. Allein die Worte können auch eine leibliche Wegführung des Propheten aus Chaldäa nach Jerusalem zu erkennen geben. Man lese Cap. 3, 14. c. 40, 1. Diese letzte Auslegung wird durch seine Hinaufführung von dem Geiste zwischen Himmel und Erde und seine Wegführung nach Jerusalem, wie auch dadurch, daß er hernach Cap. 11. nach Chaldäa zurückgebracht wird, bestärket<sup>71)</sup>. Lowth.

Zu der Thüre des Thores von dem innersten Vorhofe, oder nach dem Englischen, zu der Thüre des innersten Thores: c. Das ist, zu der Thüre des Thores von dem Vorhofe der Priester, welcher der innerste war, und worin der Brandaltar stand, 2 Chron. 4, 9. Die Vorhöfe des Tempels hatten vier Thore nach den vier Seiten der Welt; und dieses war das nordliche Thor, wodurch man in den großen Vorhof gieng, wo Ahas den Altar von Damascus erbauet hatte, 2 Kön. 16, 11. und wo die Abgötter aufgerichtet waren. Polus, Lowth. Der Prophet stand an der Außenseite dieser Thüre, und sahe das Bild, wovon hier gesprochen wird, in einer Ecke des Tempels, welcher mit seinem ganzen Umkreise als ein heiliger Grund geachtet wurde, und in der heiligen Schrift der Berg des Heren, oder der heilige Berg heißt. Man sehe Cap. 7, 24. Lowth.

Wo der Sitzplatz von einem Bilde der Eiferung war: c. Ein Bild in dem Bezirke des Tempels aufzurichten, war eine Kränkung Gottes, und der Herr ward dadurch daß man einen Gottesverber oder Mithgenossen an den Ort, der zu seinem Dienste allein geheiligt war, stellte, zum Eifer oder zur Eifersucht erwecket. Man lese die Erklärung von Cap. 5, 11. Lowth. Dieses war das Bild des Baals, welches Manasse aufrichtete, 2 Kön. 21, 7. und Josias

zerbrach, die folgenden Könige aber wieder herstellten. Es wird ein Bild der Eiferung genannt: weil es eine so große und augenscheinliche Verhöhnung Gottes war, der sich mit Israel vermählet hatte, daß dieses vor allem Gott zum Zorne wider sein Volk erweckte. Polus.

B. 4. Und siehe, die Herrlichkeit: c. Man lese Cap. 1, 28. c. 3, 23. Die Herrlichkeit war da, wohin ihn der Geist gebracht hatte, und wo ihm das, was er sahe, gezeigt wurde. Die Gleichheit dieser Herrlichkeit mit derjenigen, die er in dem Thale sahe, befestigte den Propheten noch mehr, und stärkte ihn in seinem Werke und Ruhe. Polus. Die Gegenwart der Herrlichkeit des Herrn daselbst bewies, daß dieses der besondere Ort seines Aufenthaltes war. Lowth.

B. 5. Und er sprach zu mir: Menschenkind, hebe: c. Und er mich in einem Gesichte hierher gebracht hatte, sprach er, gib erst sorgfältig auf alles, was du nach Norden siehst, Achtung. Polus.

Und siehe, gegen Norden, an dem Thore: c. Das ist, an der nördlichen Seite des Thores oder Einganges, der dem Altare gegenüber war. Lowth. Dieses Thor wird so genannt, weil Ahas den Altar aus der Mitte des Vorhofes, wohin Salomon denselben nach Gottes Befehle stellte, versetzt hatte: durch diese Versetzung des Altars nach dem nordlichen Thore bekam dieses Thor den Namen des Thores des Altars. Oder vielleicht bekam dasselbe diesen Namen von einem Altare, den Manasse daselbst für einen oder den andern Abgott aufgerichtet hatte. Nordwärts nun von diesem Thore war dieses Bild der Eiferung in dem Eingange: in der Mitte des Vorhofes, in dem Durchgange oder Wege nach dem Tempel; wodurch der Dienst Gottes sehr verhöhnet wurde. Polus.

B. 6. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst

(71) Wenn uns der Text deutlich hievon versicherte, würden wir es gar gern annehmen, so unwahrscheinlich es uns auch immer vorkommen möchte. Da es aber der Text nicht sagt, und vielmehr solche Ausdrücke gebraucht, welche den ganzen Vorgang deutlich auf eine Vorstellung im Gesichte einschränken, so können wir es unmöglich für eine leibliche Hinwegführung halten. Die hier angeführten Worte, welche das Gegentheil bestärken sollen, machen es nicht aus. Denn auch die Abwechslung der verschiedenen Vorstellungen des Gesichtes mußte auf solche Weise ausgedrückt werden. Dazu kommt noch, daß alsdann die ganze Erzählung als wirklich geschehen, angesehen werden müßte; welches aber durch die Umstände, die v. 8. folgen, so unglaublich wird, daß der gelehrte Lowth sich selbst nicht getraut, etwas mehrers, als ein bloßes Gesicht, daselbst anzunehmen.

thun, die großen Gräuel, die das Haus Israels hier thun, auf daß ich von meinem Heiligthume ferne weggehe? jedoch du wirst noch wiederum große Gräuel sehen. 7. So brachte er mich zu der Thüre des Vorhofes: da sahe ich, und siehe, es war ein Loch in der Wand. 8. Und er sprach zu mir: Menschenkind, grabe nun in dieses Wand: und ich grub in dieselbe Wand, und siehe, da war eine Thüre. 9. Da sprach er zu mir: Gehe hinein, und siehe die bösen Gräuel, die sie hier thun. 10. So gieng ich hinein, und

siehst du wohl: c. Bemerkst du wohl, was die Einwohner, und das jüdische Volk überhaupt thun, und die gräulichen Abgöttereyen, die sie in diesem Vorhofe, in dem Gesichte meines Tempels, treiben; und da, wo ein jeder, der dahin kömmt (wie ich befohlen habe) mich anzubethen, dieselben sieht: so unverschämt werden sie getrieben. Polus.

Auf daß ich von meinem Heiligthume ferne weggehe. Damit ich dieses Heiligthum verlassen, und es übergeben möge, daß es von den Heiden entheiligt werde, Cap. 7, 21. 22.: welches durch das Weggehen der Herrlichkeit des Herrn von oben über der Schwelle des Tempels, Cap. 10, 18. deutlich ausgedruckt wird. Lowth. Die Juden hatten dieses zwar wol nicht zur Absicht, daß der Herr weggehen sollte: aber der Ausgang ihres Verfahrens war so, und es konnte nach Vernunft und Gründen nichts anders davon erwartet werden. Dieses Heiligthum habe ich erwählt, aber ich bin nicht daran gebunden: und ich werde es verlassen; nicht durch eine Abwesenheit dem Orte nach <sup>72)</sup>, sondern dadurch, daß ich es verwerfe und verwüsten lasse. Polus.

Jedoch du wirst noch wiederum große Gräuel sehen: im Englischen heißt es, wende dich wiederum, und du wirst größere Gräuel sehen. Diese Gräuel werden größer genannt: weil sie durch Personen von größerem Ansehen, und näher bey dem Orte der unmittelbaren Gegenwart Gottes, getrieben wurden. Man lese v. 11. 14. 16. Lowth.

B. 7. So brachte er mich zu der Thüre des Vorhofes. Dieses ist die zwote Thüre: denn es waren ihrer zwo an der nördlichen Seite. Einige meynen, dieses sey der Vorhof gewesen, worin nur die Leviten, und nicht das Volk, kommen durften, und um welchen rund herum die Kammern der Priester waren. Polus. Herr Lightfoot b) versteht dieses von dem östlichen Thore des innersten Vorhofes, Ticanors Thor genannt, welchem gegenüber die Nathskammer war, wo das Sanhedrin sich zu versammeln pflegte: und an einigen Orten nahe bey derselben trieben sie heimlich Abgötterey, wie Gott dem Propheten v. 11. entdeckte. Lowth.

b) Beschreibung des Tempels, Cap. 18.

Da sahe ich, und siehe, es war ein Loch in der Wand. Der Prophet sahe der Wahrheitchlich-

keit nach, indem er an der Thüre des Vorhofes stand, dieses Loch in der gegenüber stehenden Wand nach dem Tempel, welcher Wand gegenüber die Schackammer, und andere Kammern für die Zehenten, und für andere Nothwendigkeiten des Tempeldienstes, wie auch zum Aufenthalte der Priester, gebaut waren. In diesen Kammern wurden diese Gräuel verübt. Er sahe ein kleines Fenster, oder eine Oeffnung, wodurch er, obgleich nicht auf das klärste, die Gräuel, die darinnen getrieben wurden, sehen konnte. Polus, Lowth.

B. 8. Und er sprach zu mir: grabe = nun in diese Wand. Außer dem, daß das Loch, oder die Oeffnung, die er in der Wand sahe, nicht durch und durch gieng, war sie auch nicht groß genug für ihn, daß er hindurchgehen konnte. Darum wird ihm befohlen, ein Loch zu graben, das groß genug wäre, um zu der Thüre, die in diesem Verse gemeldet wird, zu kommen. Polus. Das, was hier gesagt wird, geschah bloß in einem Gesichte. Und um ihm einen klären Beweis und eine Ueberzeugung von den Abgöttereyen, die hier getrieben wurden, zu geben, wird er in die Plätze, wo sie verübt wurden, hineingebracht. Lowth.

Und siehe, da war eine Thüre. Ich sahe eine geheime Thüre, wodurch die abgöttischen Priester, in ihre Bilderkammer giengen um ihren abgöttischen Dienst vor den Bildern zu verrichten: oder ich sahe die Thüre von der Schackammer. Polus. Ich grub in die Wand, die sie aufgerichtet hatten, und siehe, darinn war eine andere geheime Thüre gemacht, wodurch man unvermerkt ein und ausgehen konnte. Lowth.

B. 9. Da sprach er zu mir: gehe hinein &c. Um mich vollkommen zu überzeugen, ließ er mich nicht allein durch das v. 7. gemeldete Loch sehen, sondern auch in den Ort selbst, wo diese Abgöttereyen getrieben wurden, hineingehen. Lowth. Dieses geschah, um ihn vollkommen zu überzeugen. Er durfte sich vor der Gewalt, welche die Götzendiener gemeinlich wider diejenigen, von denen sie entdeckt werden, bezeigen, nicht fürchten, und auch keine gefeliche Unreinigkeit dadurch, daß er so nahe zu diesen gräulichen Dingen kam, besorgen. Gehe hinein, und gib genau Acht auf die gräulichen Gottlosigkeitkeiten, welche in ihrer Art für mich

(72) Das ist, durch Aufhebung meiner allgemeinen Gegenwart, nach welcher ich nirgend, und also auch an diesem Orte, nicht abwesend seyn kann.

und ich sahe, und siehe, da war alles Bildniß von kriechenden Thieren, und abscheulichen Thieren, und allen Drückgöttern des Hauses Israels, ganz rund umher an die Wand gemalt.

11. Und siebenzig Männer aus den Ältesten von dem Hause Israels, mit Jaazanja, dem Sohne Saphans, der in der Mitte vor ihnen stand, stunden vor ihren Angesichtern; und ein jeder hatte sein Räuchfass in seiner Hand: und eine überflüssige Wolke des Räuchwerks gieng auf.

12. Da sprach er zu mir: hast du gesehen, Menschen

mich ekelhaft und an der Zahl mannichfaltig sind: damit du diese insbesondere bestrafen, und meine gerechten Gerichte wider sie verkündigen mögest. Siehe, da der böse Tag so nahe ist, und die Gerichte bereits kommen: so thun sie doch noch bis auf diesen Tag die Gräueln an diesem Orte, selbst innerhalb der Mauern von meinem Tempel. Polus.

13. So gieng ich hinein, und ich sahe 10. Er sahe die Bildnisse von solchen Thieren, wie die Aegypter, oder einige andere Völker, mit welchen die Juden Gemeinschaft hielten, anbetheten. Die Thiere werden hier abscheulich genannt: weil die Sögenbdiener dieselben zu unerlaubten Absichten misbrauchten, und Abgötter daraus machten. Polus. Die Anbethung der Eschlangen und anderer unvernünftigen Geschöpfe war eine Abgötterey, die in Aegypten getrieben ward, und ist darum insbesondere 5 Mos. 4, 17. 18. durch Mosen verboten. Lowth.

Und allen Drückgöttern des Hauses Israels 10. Die Juden hatten ihre Abgötter, außer denen, die sie von ihren Nachbarn empfangen hatten, nach ihrem Gutdünken vermehrt: oder sie werden die Abgötter des Hauses Israels genannt, weil sie dieselben angenommen hatten, und weil Israels Abgötterey so viel unvernünftiger war, und Gott mehr reizte, als die Abgötterey der andern Völker, die kein Gesetz von Gott empfangen hatten, wie die Juden. Vielleicht ließen sie ihre Abgötter an die Wand schildern, weil sie die niedrigen Gedanken hegten, daß dieses keine Verletzung des Gesetzes wäre, welches geschnittene und gegossene Bilder zu machen verbietet: allein alle Gleichniß, von welchen Dingen sie spinn mögen, die gemacht sind, angebethet zu werden, sind verboten; und solche Schilderereyen mußten eben soviel, als die geschnittenen Bilder, vertilget werden, 4 Mos. 33, 52. Vielleicht hatten sie auch eben dieselben Sögenbilder auf verschiedene Arten, durch verschiedene, die sie stifteten und schilderten, an die Wände der Kammer, oder des Hauses der Abgötter, gemacht. Polus, Lowth.

14. Und siebenzig Männer aus den Ältesten 10. Diese siebenzig Männer, welche wegen ihres Alters, oder Amtes, oder um beyder willen, Ältesten genannt sind, waren, der Wahrscheinlichkeit nach, die Glieder des Sanhedrins, oder des großen Rathes der Juden, welchen gebühret haben würde, den Gottesdienst lauter und ungeschänder zu betreiben, als wozu sie ihre Pflicht verband: oder, welches wir lieber wäh-

len, es waren siebenzig von den Ältesten Personen der Stämme oder Hausgenossenschaften, die durch ihre lautere und feste Beharrung bey dem wahren Gottesdienste billige Muster und Beispiele hätten seyn sollen; sie aber waren Anführer in dieser Abgötterey. Diese siebenzig stunden und opferten Räuchwerk vor den Abgöttern. Der Ort dieser Abgötterey war nahe bey der Rathskammer, wo sie zusammen zu kommen gewohnt waren; man lese oben v. 7. Polus, Lowth. Der hier gemeldete Jaazanja, der Sohn Saphans, welcher in der Mitte von ihnen stand, leistete ihnen Gesellschaft in ihrer Abgötterey: oder lieber, er stand als das Haupt von dem Rathe oder Sanhedrin in dem Sitze oder Stuhle des Hauptes oder des Obersten, nächst dem Hohenpriester. Saphan ist vermuthlich eben derselbe, der unter der Regierung des frommen Josias Geheimschreiber war, 2 Kön. 22, 8. 9. welcher nach dem, was daselbst von ihm gesagt wird, ein aufrichtig frommer Mann gewesen zu seyn scheint. Darum wird sein Sohn Jaazanja hier besonders gemeldet: nicht allein, weil er das Haupt der siebenzig Männer war, sondern weil seine Abgötterey sehr viel schwerer dadurch wurde, daß er ohne Zweifel von seinem frommen Vater in dem Dienste des wahren Gottes erzogen war. Der Vater war eifrig in der Verbesserung des Gottesdienstes unter dem Könige Josias: der Sohn war nun eben so eifrig, den Dienst Gottes zu verderben. Polus, Wels.

15. Und ein jeder hatte sein Räuchfass in seiner Hand 10. Sie waren alle Thäter in dieser Abgötterey, und entweder Priester für diese Abgötter, oder sehr abergläubische Eiferer in ihrem Dienste. Polus.

16. Und eine überflüssige oder reiche Wolke, oder eine Wolke von Räuchwerk, mit den Gebethen dieser behörten Sögenbdiener vergesellschaftet, gieng auf. Das hier gebrauchte Wort stammet von einem Worte her, welches so viel heißt, als, bitten oder flehen, und sie waren gewohnt, diese Gebethe und Räuchwerke mit einander zu verbinden. Dieses Räuchwerk war entweder ein einfaches, oder ein zusammengesetztes Ding: es war wenigstens lieblich und zugleich sehr kostbar. Die Abgötterey ist in Wahrheit, wie die Hurerey, durchbringend und verschwenderisch. Polus.

17. Da sprach er zu mir: hast du gesehen 10. Hast du bemerkt und sorgfältig Acht gegeben, was die Ältesten von dem Hause Israels in Finsterniß thun: entweder weil sie sich schämen, diese sehr ungereimte

schentkind, was die Aeltesten von dem Hause Israels in der Finsterniß thun, ein jeder in seinen ausgeschilderten Binnenkammern? Denn sie sagen: der HERR sieht uns nicht, der HERR hat das Land verlassen. 13. Und er sprach zu mir: Du wirst noch wiederum große Gräuel sehen, die sie thun. 14. Und er brachte mich zu der Thüre des Thores von

§. 12. Ezech. 9, 9.

Dinge öffentlich zu verrichten; oder aus Blindheit und Verblendung, da sie im Verborgenen demjenigen nachfolgen, was die Heiden heimlich verspotten, um ihres Vortheils willen aber öffentlich thun, als welche diesen Gottesdienst annehmen, der dem Volke ein Schrecken einjagen kann, denselben aber zugleich in ihren Häusern verlächen: die abgöttischen Juden hingegen schämen sich öffentlich, und gehen in die Winkel, Götzendiener zu seyn, wie du in dieser Kammer siehst. Man lese v. 7. 8. Polus, Lowth.

Ein jeder in seinen ausgeschilderten Binnenkammern. Ein jeder von diesen Aeltesten: denn Gott hatte noch ein Ueberbleibsel, das ihm im Verborgenen anhängt. Die Binnenkammern sind ihre geheimen und verschlossenen Kammern, oder Schlafkammern. Polus.

Denn sie sagen: der Herr sieht uns nicht &c. Um für ihr unangenehmes Verfahren Grund zu geben, sagen sie sehr unverkämmt, Jehooah, der ewig lebende und allmächtige Gott, sieht uns nicht: sie läugnen Gottes Vorsehung, und thun, was sie sich nicht unterstehen würden, wenn sie gedächten, daß der Herr es sähe und merkte; als ob sie den Jehooah nicht besser achteten, als die Abgötter, welche Augen haben, aber nicht sehen. Oder sie läugnen, daß Gott sich um sie und um ihre Sachen bekümmere: sie lästern ihn, als ob er nicht an sie gedächte, und sie deswegen einen andern Schutzherrn und Beschirmer nehmen müßten, der ihnen besser hülfte, als er gethan hätte. Polus.

Die letzten Worte, der Herr hat das Land verlassen, scheinen den Verstand der vorigen, er sieht uns nicht, zu erklären: und so wollten sie auf eine mehr als atheistische Weise, die Schuld und den Tadel, andere Götter gewählt zu haben, auf Gott selbst schieben. Polus. Sie läugnen die Vorsehung Gottes, Cap. 9, 9.: oder sie sagen in ihrem Herzen, Gott hat uns vernorfen, und uns seinen gewöhnlichen Schutz entzogen. Sie scheinen von einerley Gemüthsfassung mit dem Könige Achas zu seyn, der den Göttern der Syrer, seiner Ueberwinder, zu dienen beschloß, 2 Chron. 28, 23. So ehreten diese Männer die Abgötter ihrer Nachbarn, welche sie glücklicher sahen, als sie waren. Lowth.

§. 13. Und er sprach zu mir: du wirst noch wiederum &c. im Englischen heißt es, kehre dich wiederum, und du wirst größere Gräuel sehen. Diese Gräuel werden größer genannt: weil sie zu altem andern noch hinzugehan wurden; oder weil eini-

ge Umstände derselben sie noch gräulicher und abscheulicher machten, als diejenigen, die er vorher gesehen hatte. Oder man könnte dieses für sehr groß nehmen: wie, wenn dieses Wort auf Städte, 5 Mos. 1, 28. c. 6, 10. c. 9, 1. Steine, Jos. 10, 11, 27. 1 Kön. 7, 10. auf Davids Kriege, 1 Chron. 22, 8. auf Königreiche, Jer. 28, 8. und auf die wunderbaren Werke Gottes, Hiob 5, 9. c. 9, 10. Ps. 136, 4. gedeutet wird. Gemeiniglich hat auch unsere (englische, und ebenfalls sehr oft die niederländische) Uebersetzung die schlechterdings genommene Staffel (den Positivum): ob sie (die englische Uebersetzung) hier gleich die Staffel der Vergleichung (den Comparativum) gebraucht hat. Und v. 6. in dem gegenwärtigen Capitel ist eben derselbe Ausdruck durch große (nicht größere) Gräuel überseht. Wir haben also nicht nothig, den Leser mit einer langen Betrachtung aufzuhalten, damit wir anzeigen möchten, worin diese letzten Sünden größer waren, als die vorher gemeldeten: sie waren alle sehr groß. Diese großen Gräuel thaten sie nun am Sabbathtage, anstatt den wahren Gott an denselben zu ehren, wie er von dem ganzen Volke gefordert hatte. Die Führer des Volkes opferten am Sabbathe des Herrn ihren abscheulichen Abgöttern Räucherwerk. Polus.

§. 14. Und er brachte mich zu der Thüre des Thores &c. Er brachte mich nicht wirklich und heiliglich, sondern in einem Gesichte und in einer Vorstellung zu der Thüre des Thores, das nordwärts ist, oder zu dem Thore des äußersten Vorhofes, oder des Vorhofes der Weiber, welcher so genannt wird, weil die Weiber, gleichwie auch alle gemeine Juden, in denselben kommen durften. Jedoch es ist viel wahrscheinlicher, daß hier das Thor des innersten Vorhofes, des Vorhofes der Priester, gemeynet werde, welcher der nächste an dem Hause Gottes war, und worin niemand, als die Priester, kommen durfte: aber bey diesem sehr verderbten Zustande ward auch andern zugelassen, hineinzukommen; welches die Sünde desto größer machte. Der Prophet gieng zuerst durch das nördliche Thor hinein: und so gieng er weiter zu den Ostern, die an dieser Seite nahe bey dem Tempel waren. Polus. Dieses nördliche Thor war dem Tempel gegenüber. Lightfoot unterscheidet (an dem oben angeführten Orte) diese Thüre oder dieses Thor von dem vorher v. 5. gemeldeten, und meynt, dieses sey das oberste und jenes das unterste Nordthor gewesen: indem das erste dem Tempel selbst, und das letzte dem Altare gegenüber war. Lowth.

von dem Hause des Herrn, welches nach Norden ist, und siehe, da saßen Weiber, welche den

Und siehe, da saßen Weiber, welche den Thammuz beweineten. Diese Weiber waren, durch ihren blinden, schönen und sehr unverfälschten Aberglauben angetrieben, wider den Befehl des Gesetzes hierher gekommen, und warteten (welches durch das Sitzen zu erkennen gegeben wird) auf Gelegenheit, die allerunreinesten und geistlichen Gottlosigkeiten, als einen Theil von ihren abscheulichen und viehischen Feyerlichkeiten des Gottesdienstes, zu treiben. Hier wird nur ein Stück von der Uebung ihres schönen Götzendienstes gemeldet, daß sie weineten: indem sie das Gedächtniß eines unverfälschten, wollüstigen und unreinen Hurenjägers oder Venusdieners feyerten, der ihr, wie einige sagen, durch die unglückliche Zerteilung eines Hären geraubt wurde. Dieses Weinen schließt alle die viehischen Feyerlichkeiten zur Ehre dieses Abgottes in sich. Thammuz ist, nach einiger Sage, ein Zauberer, Wahrsager oder Weiser (Magus) gewesen; andere sagen, er sey ein angesehener Jüngling und wegen seiner Liebe zu den Weibspersonen berüchtigt gewesen. Wiederum andere erzählen, er sey ein Ehebrecher gewesen, der durch seinen Bruder, den König von Aegypten, getödtet und in Stücken zerissen sey: die abgerissenen Glieder derselben, sagen sie, welche in den Fluß geworfen wären, hatten einige übermüthige Ehebrecherinnen gesammelt; und man habe für einen so unzüchtigen Abgott Feyerlichkeiten eingesetzt. Die Ehebrecherinnen, geiße Handlungen und unsisterame Gebarden machten diese falsche Priesterinnen mit Männern von gleicher Unkeuschheit vor dem Abgotte nach: und dasjenige, was sie von diesen Männern, als eine Belohnung für ihre schändliche Erzeubung, empfangen, ward der Venus geopfert. Durch dieses Verfahren ward der Tempel Gottes zu einem Hurenhause gemacht. Polus. Thammuz, welcher beyhm Herodotus und Plutarch Ammuz heißt, scheint mit Osiris, Apis oder Serapis, einem Könige von Aegypten, und dem Manne, Bruder, oder Sohne der Isis, Königin von Aegypten, einerley zu seyn: so weichen die heidnischen Schriftsteller in ihren Geschichten und Erzählungen von einander ab. Dieser Osiris und diese Isis wurden in Aegypten so berühmt, daß man sie als Götter ehrete: und wegen der Ermordung des Osiris durch Typhon gebot Isis eine jährliche Trauer um ihn, in dem vierten Monate, der nach ihm Thammuz genannt ist. An diesem Feste hatten die Weiber sehr ausschweifende Feyerlichkeiten und Gebräuche. Co

erzählen uns die christlichen Schriftsteller aus den heidnischen Geschichten. Und diese unverfälschte, hurerische und viehische Abgötterey kam auch bey den Juden in Gebrauch: selbst in dem Hause des Herrn. Hierauf scheinen auch die Stellen, 1 Kön. 14, 24. c. 15, 12. und 2 Kön. 23, 7. ihr Absen zu haben. Gesells. der Gottesgel. Hieronymus versteht durch Thammuz den Adonis, welchen die Gelehrten für einerley mit Osiris halten c). Osiris aber wird insgemein für die Sonne gehalten. (Es ist wahrscheinlicher, daß Osiris der Gott ist, welcher nach der Aegypter Meynung, über die Früchte der Erde gesetzt war: wenn dieselben gepflückt und eingesamlet wurden, ward dieß der Tod des Osiris genannt, den man mit Trauren und Wehklagen feyerte d). Dieses giebt einen guten Begriff, warum diese Feyerlichkeit in dem Monate Thammuz, welcher mit einem Theile unseres Junius und Julius übereinkömmt, gefeyert wurden: deun die Erndte war in diesen heißen Ländern um diese Zeit, oder vor derselben, geendigt.) Diese Abgötterey kam von den Aegyptern her, und nachher vermehreten die Phöniciet und Griechen dieselbe, und schmückten sie durch den Zusatz einer neuen Fabel, nämlich von dem Trauren der Venus über den Tod des Adonis. Der vierte Monat der Juden, welcher mit einem Theile unseres Junius und Julius übereinkam, ward von einem Feste, das in diesem Monate für diesen Abgott gefeyert wurde, Thammuz genannt. Die Jahre der Aegypter bestunden nur aus dreyhundert und fünf und sechzig Tagen, ohne irgend einen Schalttag, der nachher in das julianische Jahr eingeschoben ist. Hierdurch verloren sie alle vier Jahre einen Tag: das machte im Verfolge der Zeit eine große Veränderung in dem Anfange ihres Jahres, und eine Veränderung in ihren Festen, welche folglich aus einer Jahreszeit in eine andere verrückt wurden. Es ist daher wahrscheinlich, daß unter den abgöttischen Königen von Juda, die den Dienst des Thammuz einführten, dieses Fest in denselben Monat fiel, der mit dem vierten Monate der Juden übereinkam, und demselben Monate diesen Namen gab, in welchem Monate Ezechiel, der Wahrscheinlichkeit nach, dieses Gesichte sahe. Man lese die Erklärung von v. 2. und den Seldenus e) 73).

c) Vossius de idololatria, lib. 3. c. 4. 10. d) Spencer. de leg. Hebr. lib. 2. c. 24. §. 1. e) De Diis Syris, syntagm. 2. c. 11.

(73) Nicht leicht hat jemand mehr Fleiß an diese Untersuchung gewendet, als Sal. Deyling, in einer Besondern Dissert. de actu super Thammuz, welche hernach seinen Obl. S. P. III. p. 505. mit einverleibet worden.



den Thammuz beweineten. 15. Und er sprach zu mir: Hast du, Menschenkind, das gesehen? du wirst noch wiederum größere Gräuel sehen, als diese. 16. Und er brachte mich zu dem innersten Vorhofe von dem Hause des HERRN; und siehe, an der Thüre von dem Tempel des HERRN zwischen dem Vorhause, und zwischen dem Altare, waren ohngefähr fünf und zwanzig Männer: ihre hintersten Glieder waren nach dem Tempel des HERRN, und ihre Angesichter nach Osten; und diese bogen sich nieder nach Osten vor der Sonne. 17. Da sprach er zu mir: Hast du, Menschenkind, das gesehen? ist wol etwas leichter bey dem Hause Juda geachtet, als diese Gräuel zu thun, die sie hier thun?

v. 16. Ezech. 11, 1. 2 Kön. 23, 11.

B. 15. Und er sprach zu mir: = = du wirst noch wiederum größere u. Außer diesen Gräueln, die du gesehen hast, wirst du wiederum große Gräuel sehen; oder wenn die Worte vergleichungsweise verstanden werden <sup>74)</sup>, so mögen diese letzten Gottlosigkeiten für größer gerechnet werden, als die an einem heiligern Orte verübet wurden. Polus.

B. 16. Und er brachte mich zu dem innersten Vorhofe von dem u. Zu dem allerinnersten Vorhofe, welcher der nächste an dem Tempel, der hier das Haus des Herrn genannt ist, war. Polus.

Und siehe, an der Thüre von dem Tempel u. Vorher sahe er Gräuel in den Thoren der Vorhöfe; nun ist er zu dem Hause selbst gekommen: zwischen dem Vorhause, welches prächtig, geräumig, und mit den hohen, köstlichen und großen kupfernen Pfeilern Jachin und Boas, wovon 1 Kön. 6, 3. und c. 7, 15. 21. gesprochen wird, ausgezieret war, und zwischen dem kupfernen Brandaltare, der in dem Vorhofe vor der vordern Aussicht von dem Hause des Herrn stand, und hier an seinem rechten Orte stehend beschrieben wird, 2 Kön. 16, 14. Dieses streitet nicht mit v. 5. in welchem von dem Orte, wohin Ahas gottloser Weise den Altar gestellt hatte, gesprochen wird: der gegenwärtige Vers aber redet von eben demselben Altare, wie er an dem Orte stand, wo er billig stehen sollte, wohin Gott ihn zu setzen verordnet, und Salomon ihn gestellt hatte, 2 Chron. 8, 12. Polus, Lowth.

Waren ohngefähr fünf und zwanzig Männer. Dieses ist eine ungewisse und unbestimmte Zahl. Diese Männer waren einige vornehme Personen: oder auch einige Priester. War das letzte: so war die Sünde größer an ihnen, daß sie Göddienerey waren. War aber das erste: so war die Abgötterey, die an einem Orte, wohin sie nicht kommen durften, getrieben wurde, sehr stolz und gottlos. Polus.

Ihre hintersten Glieder waren nach dem Tempel des Herrn u. Dieses war eine Verachtung Gottes, und eine offenbare und vorsehlliche Verläugnung seiner und seines Dienstes. Ob Gott gleich deutlich verboten hatte, das Angesicht nach Osten zu kehren, und sich vor der Sonne zu beugen, 5 Mos. 4,

19. c. 17, 3. so kehrten doch diese Juden, zur Nachfolge von den Chaldäern, Persern, Aegyptern, Phöniciern und den morgenländischen Gökendienern, ihren hintersten Theil Gott zu, der die Sonne erschaffen hat, und ehreten das Geschöpfe zur Verschmähung des Schöpfers. Vielleicht hat auch Hiskias sein Abssehen auf ein solch abgöttisches Verfahren, wenn er in seinem Bekennnisse sagt: Unsere Väter haben übertreten, und gethan, was in den Augen des Herrn unsers Gottes böse war, und haben ihn verlassen; und sie haben ihre Angesichter von der Hütte des Herrn umgewandt, und haben den Rücken zugekehret, 2 Chron. 29, 6. Polus, Lowth. Diese Verschmähung und Verhöhnung Gottes beschreibet Jeremias also: sie kehren mir den Rücken zu und nicht das Angesicht, Cap. 2, 27. c. 32, 33.; man siehe auch Cap. 23, 35. dieser Weissagung. Es war dem Volke befohlen, durch die nördlichen oder südlichen Thore des äußersten Vorhofes des Tempels einzugehen, wenn sie kamen, um anzubethen, damit sie nicht, wenn sie wieder hinausgingen, Gott den Rücken zukehren möchten. Man lese Cap. 46, 9. Gott hatte befohlen, das Heilige der Heiligen in seinem Tempel nach Westen zu stellen, damit es dieser Art der heidnischen Abgötterey, welche in der Verehrung der aufgehenden Sonne bestand, entgegengekehrt seyn möchte. Und die Juden kehrten allezeit ihr Angesicht nach dem Tempel, wenn sie anbetheten f).

f) Spencer. de leg. Hebr. lib. 3. c. 1. §. 4.

B. 17. Da sprach er zu mir: Hast du u. Nach dem der Prophet alles gesehen, und Zeit gehabt hatte, alles wohl zu überlegen, betruft sich Gott auf ihn selbst. Polus.

Anstatt, ist wol etwas leichter bey dem Hause Juda geachtet, als u. heißt es im Englischen, ist es eine leichte Sache für das Haus Juda, daß sie diese Gräuel thun, die sie hier thun? Meynet das Haus Juda, daß diese Dinge keine, oder nur geringe Sünden sind, oder daß ich dieselben nicht für Reizungen zum Zorne halte? Mögen sie so thöricht mich und mein Gesetz und meine Einsetzungen verachten? u. Polus. Diese Frage ist eine starke Verneinung;

(74) Und so erfordert es auch das Vergleichungszeichen u, an dem Fürworte אלהי.

thun? Da sie das Land mit Gewalt erfüllet haben, so kehren sie sich, um mich zu erzürnen: denn siehe, sie stecken die Weinranken an ihre Nase. 18. Darum werde ich auch

in

nehmung; man lese 1 Mos. 18, 17. Der Verstand ist, daß die Juden nichts leichter achteten, als diese Gräuelt, welche wider die erste Tafel tritten, und sehr groß und abscheulich waren. Es war kein Gebot so groß, das die Juden nicht leicht und geringe achteten zu übertreten. Gefells. der Gottesgel.

Das Folgende, da sie das Land mit Gewalt erfüllet haben &c. wird im Englischen also übersetzt: denn sie haben das Land mit Gewalt erfüllet, und haben sich umgekehret, mich zum Zorne zu erwecken. Diese Gözendiener sowol, als andere von derselben Art, sind große Unterdrücker, und man findet überall ihre Unterdrückungen in einer großen und hohen Stufe. Durch Gewalt wird allerley Ungerechtigkeit wider allerley Art von Menschen, die zuerst von ihnen geschmähet und darnach verwüestet werden, verstanden. Und von der Ungerechtigkeit gegen die Menschen kehren sie sich zur Gottlosigkeit wider Gott. Polus. Die Worte, sie kehren sich um, mich zu erzürnen, können auch gelesen werden, sie erwecken mich wiederum zum Zorne. Man lese die Anmerk. über Jes. 6, 13. Nach ihnen vielfältigen und wiederholten Werken der Ungerechtigkeit und Unterdrückung (man lese Cap. 22, 6. 7.) fügen sie zu ihren Gottlosigkeiten durch diese häßlichen Reizungen der Abgötterey neue Verschwerungen hinzu Lowth.

Denn siehe, sie stecken die Weinranken, oder nach dem Englischen, die Ranke, an ihre Nase. Sie weiheten oder heiligten diese Ranken erst in dem Sonnenweine, und dann schägten sie dieselben, als solche, die den Abgott angerühret hätten und dadurch verbessert wär:n. Oder vielleicht nahmen sie einige Zweiglein aus den Kränzen, womit der Abgott, der Altar, das Opfer, und sie selbst gezieret waren: und gleichwie die Orgyasten, oder Diener des Bacchus, ihren Thyrsus oder Stab, dessen Stiel mit Epheu umwunden war, schwenkten, denselben Ley ihrem Tanze in den Händen hielten, und ihre Leiber bogen und die Zweige oft küßeten; also thaten es diese abgöttischen Juden auch. Polus. Das Wort *וּנְתַנְּנוּ* bedeutet einen Zweig oder eine Ranke von einem Baume. Hier wird ein Gebrauch der heidnischen Gözendiener in der Verehrung der Sonne vorgestellt, welche dieselbe anriefen, weil sie die Früchte erquicket und reif machet: zum Beweise ihrer Ehrerbiethung küßeten sie den Zweig, oder die Hand, wie Hiob 31, 26. 27. So machten sie es vor dem Bacchus, 2 Macc. 6, 7.

Man lese auch Jer. 44, 17. Hof. 2, 8. Andere übersetzen die Worte also: sie bringen Gestank an ihre Nase, das ist, sie thun sich selbst Noththat durch die Verübung solcher Gräuelt. Gefells. der Gottesgel. Diejenigen, welche die Worte in diesem Verstande, wie sie hier gelesen werden, übersehen, meinen, daß dieselben auf einen Gebrauch bey den Gözendienern, einen Zweig oder eine Ranke von Vorbeerbaume, oder von einem andern Baume, der Sonne zu Ehren zu weihen, und denselben zur Zeit ihres Dienstes in der Hand zu tragen, ihr Absehen haben. Allein diese Stelle ist eine von denen, welche die Rabbinen unter die Tiffan Sophemiz, oder solche Stellen, die von ihren Schriftgelehrten und weisen Männern verändert sind, zählen<sup>79</sup>: die ursprüngliche Lesart, sagen sie, sey *וּנְתַנְּנוּ*, an meine Nase, oder mein Angesicht, anstatt der gegenwärtigen Lesart, *וּנְתַנְּנוּ*, gewesen. Nach dieser Lesart ist der Verstand: sie bringen einen Gestank in meine Nase, das ist, sie erzeigen mir öffentlich Hohn dadurch, daß sie an dem Orte, der zu meinem Dienste geheiligt ist, mir ihre hintersten Glieder zusehen. Die 70 Dolmetscher übersetzen die Worte in diesem Verstande: *אֲנִי וְאֵל מִן־עַמִּי מִשְׁתַּבְּחִים*, sie sind wie diejenigen, die mich öffentlich verspotten, oder mich öffentlich höhnen. Lowth. Die Ausleger merken an, diese Stelle sey eine von denen, welche die Rabbinen oder jüdischen Lehret zu verändern unternommen haben, indem sie *וּנְתַנְּנוּ*, ihre Nase, für *וּנְתַנְּנוּ*, meine Nase, gesetzt, weil sie geurtheilt haben, daß dieses ein Ausdruck wäre, der sich nicht schickte von Gott gesagt zu werden. Allein Gottes Weisheit hatte dadurch sehr kräftig ihre höchste Verschmähung von ihm, dadurch, daß sie ihre hintersten Theile dem Tempel zusehreten, indem sie die Sonne anbetheten, ausgedrückt. Und weil das hebräische Stammwort, wovon das hier gebrauchte Wort herkömmt, nicht allein so viel heißt, als schneiden oder beschneiden, wie wir es mit den jungen Zweigen der Bäume machen; sondern auch so viel, als singen, oder eine Art von einem singenden Getöse machen: so bedeutet das Wort in der Grundsprache, welches hier gebraucht ist, und von dem erwähnten Stammworte herkömmt, nicht allein einen jungen Zweig oder eine Ranke, nach der ersten Bedeutung seines Stammwortes; sondern auch, einen Wind lassen (und folglich den dadurch gemachten Gestank) nach der zweiten Bedeutung des gedachten Stammwortes. Wels. Vos führt den Ori-

genes

(75) Was es mit diesen Stellen (deren achtzehn gerechnet werden) für eine Verwandtñ habe, ist hier nicht nöthig zu untersuchen. Ueberhaupt kann man nur anmerken, daß dieses ganze Vorzeig: ungründet sey. Die gegenwärtige Stelle insonderheit wird getretet in Glaffii Philol. S. lib. I. tract. 1. Sect. 1. art. 1. n. 9. p. 36.